

Pflegeanleitung Junischnee

Japanischer Name: **Serissa**
Lateinischer Name: **Serissa foetida**
Botanische Familie: **Rubiaceae**

Herkunft: **China**
Laub/Nadel: **Laubbaum, immergrün**
Blühend: **blühend**
Früchttragend: **trägt keine Früchte**



Bonsai-Zentrum Münsterland
Raiffeisenstr. 22 :: 59387 Ascheberg
Mo - Fr: 9:00 bis 18:00 :: Sa: 9:00 bis 16:00
Telefon: 0 25 93 / 95 87 13 :: Fax: 0 25 93 / 95 87 15
Internet: www.bonsai.de :: E-Mail: info@bonsai.de

DIE KUNST DES BONSAI

Von alters her pflegen japanische Meister die Kunst des Bonsai. *Bon* heißt Topf oder Gefäß und *Sai* Pflanze oder Baum. Doch wäre es irrig, aus dieser Wortbildung zu schließen, ein Bonsai sei dem vergleichbar, was wir unter einer Topfpflanze verstehen.

Der Bonsai ist keine Topfpflanze, sondern ein kleiner Baum, der wie seine großen Brüder Freiluft, Wind und Wetter liebt. Genau wie in der Natur erreicht er eine beachtliche Lebensdauer. Es gibt viele hundert Jahre alte Bonsais, die in japanischen Familien religiöse Verehrung genießen und von Generation zu Generation als kostbare Erbstücke weitergereicht werden.

Doch nicht nur die hohe Lebenserwartung spricht für ihn, sondern auch die künstlerische Gestaltung. Er ist die ideale Verkörperung seiner eigenen Art und vermag den Zauber einer ganzen Landschaft wiederzugeben. Wenn Sie etwas Geschick mit Pflanzen und ein paar freie Stunden in der Woche haben, werden Ihnen die folgenden allgemeinen Hinweise helfen, daß die Bonsai-Kultur auch für Sie zu einer idealen Freizeitgestaltung werden kann. Bonsai erlernen heißt aber nicht nur Auswahl, Pflege und Zucht zu erlernen, sondern ein Stück fernöstlicher Weltanschauung und Lebenseinstellung zu begreifen: Großes im Kleinen zu erkennen, Charakter und Persönlichkeit zu kultivieren.

STANDORT

Der Junischnee ist eine subtropische Pflanze und deswegen ein Standort über Sommer im Freien und im Winter in einem kühlen Raum bei bis zu 15 Grad zu empfehlen. Bei höheren Temperaturen über Winter in der Wohnung sollte die Pflanze öfter mit Wasser besprüht werden. Im Freien nimmt der Junischnee leichte Fröste im Herbst übel, sollte also rechtzeitig ins Haus geholt werden. Bekommt eine Pflanze genügend Licht, bildet sie tagsüber über die Blätter mehr Zucker und Sauerstoff, als sie gleichzeitig für die Aufrechterhaltung der Lebensvorgänge verbraucht. Nur durch diesen Energieüberschuß ist sie auch in der Lage zu wachsen, und der Stamm kann dicker werden. Wind und Regen (Standort im Freien im Sommer) läßt die Blätter härter werden, so daß sie auch widerstandsfähiger gegen Schädlinge und Krankheiten werden. Auf Standortwechsel reagiert der Junischnee sehr empfindlich, er bekommt gelbe Blätter, treibt aber rasch wieder aus.

GIESSEN

Der Junischnee hat eher durchschnittlichen Wasserbedarf. Die Erde darf nie völlig austrocknen, weil sonst die feinen Wurzeln absterben würden. Die Erde sollte also zu jeder Jahreszeit ständig leicht feucht sein. Wenn sie jedoch einmal ganz trocken geworden ist, stellt man das Bäumchen bis zum Schalenrand ins Wasser, damit es sich wieder richtig vollsaugen kann. Beim Gießen überbraust man die ganze Pflanze mit Regenwasser oder abgestandenen Leitungswasser (dann aber Kalkflecken auf den Blättern!) und verwende dabei eine sehr feine Brause, damit die Erde nicht ausgeschwemmt wird. Auf diese Weise werden die Blätter vom Staub gereinigt und die Luftfeuchtigkeit wird für einige Zeit erhöht. Das Gießen wird durch kurze, wiederholende Güsse so lange fortgesetzt, bis sich die Erde vollgesogen hat. Bei starker Sonne muss der Baum genauer beobachtet und gegebenenfalls häufiger gegossen werden.

SCHNEIDEN

Um die typische Wuchsform des Junischnees zu erreichen und zu erhalten, müssen Äste und Zweige, Triebe und Wurzeln immer wieder zurückgeschnitten werden. Dieses geschieht ab Mai etwa alle 6 - 8 Wochen bis September. Die Wurzeln werden beim Umpflanzen zurückgeschnitten, so daß zwischen Krone und Wurzeln ein ausgewogenes Verhältnis bestehen bleibt.

DRAHTEN

Eine weitere Methode, um auf die Gestalt eines Baumes einzuwirken, ist das Drahten. Der Stamm, die Äste und Zweige, die geformt werden sollen, werden spiralförmig mit Aluminiumdraht umwickelt. Man wickelt den Draht straff, aber nicht zu fest in gleichmäßigen Windungen von unten nach oben und bringt dann die Äste und Zweige in die gewünschte Richtung. Der Draht sollte nach 6 - 9 Monaten entfernt werden, da dann das

Dickenwachstum der Ulme beginnt und Drahtungsspuren entstehen würden.

DÜNGEN

Obwohl die Bäumchen langsam wachsen sollen, müssen sie während der Wachstumszeit vom Frühjahr bis zum Herbst regelmäßig gedüngt werden. Mit dem Düngen wird nur dann ausgesetzt, wenn Bonsai blühen oder die Bäumchen frisch umgetopft wurden. Am besten eignet sich beim Standort in der Wohnung organischer Flüssigdünger, beim Standort über Sommer im Freiland ein organischer Dünger in Kugelform oder ein organischer Streudünger.

UMTOPFEN

Der Junischnee sollte alle 2 Jahre im Frühjahr umgepflanzt werden. Beim Umpflanzen werden die Wurzeln beschnitten und damit ein besser verzweigtes Wurzelsystem angeregt. Das Verpflanzen in eine größere Schale ist nötig, wenn die Schale zu klein geworden (ideale Schalenlänge = 2/3 der Pflanzenhöhe). Durch das Umpflanzen wird verbrauchte Erde zu ca. 2/3 durch neue ersetzt. Die richtige Zeit fürs Umtopfen ist das Frühjahr. Die Standardmischung der Bonsai-Erde besteht aus je einem Drittel Akadama, Lavasplitt und Humus.

ÜBERWINTERUNG

Die Überwinterung muß in der Wohnung erfolgen, da der Junischnee ein subtropischer Baum ist. Die Temperatur sollte mindestens 5 Grad betragen, Temperaturen bis 18Grad wären ideal, höhere Temperaturen verträgt die Pflanze nur dann, wenn sie täglich zusätzlich zum Gießen, mit Wasser besprüht wird. Es ist über Winter besonders auf einen hellen Standort zu achten, da durch die kurze Tageslänge schon wenig Licht zur Verfügung steht.

KRANKHEITSVORSORGE

Der beste Schutz gegen Krankheiten ist eine sorgfältige Pflege und regelmäßige Kontrolle der Pflanzen. Wird ein Bonsai dennoch einmal von Schädlingen befallen, helfen die handelsüblichen Pflanzenschutzmittel. Sollten Sie einmal Kummer mit Ihrem Bonsai haben, wenden Sie sich bitte rechtzeitig an das Bonsai-Zentrum.

HILFSMITTEL, TIPS

In jeder Kunst, jedem Handwerk, jeder Liebhaberei gibt es Erfahrungen, die man beachten sollte, und ein paar Hilfsmittel, ohne die es nicht geht.

Dazu gehört in erster Linie das Bonsai-Werkzeug, das für jeden Bonsai-Besitzer unentbehrlich ist. Darüber hinaus sind einige umfangreiche Bücher erschienen. Eine Auswahl der besten Werkzeuge und ein reichhaltiges Angebot an Fachliteratur finden Sie unter **www.bonsai.de**.